Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frentzmeyer, Simhart & Co.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 66 Pfg., durch die Post 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr 254. Schwerte, Freitag, den 28. Oktober 1904 36. Jahrgang.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

Der in diesen Tagen auf der Fahrt zwischen St. Helena und Kapstadt begriffene große deutsche Kreuzer „Vineta" soll, wie die „Voss. Ztg." schreibt, bereits im November längere Zeit die Flagge in unserem südwestafrikanischen Schutzgebiete zeigen und Swakopmund anlaufen. General v. Trotha ist in Windhuk angekommen, die Stationen Hoachanas und Kuis im Süden sind gesichert. In dem Briefe eines Deutschen, der früher in Südwestafrika gelebt hat, und sich jetzt in der Kapkolonie aufhält, heißt es nach dem „Kob. Tagebl.": In englischen Kreisen wird dem Witbooi schon lange nicht getraut; er hat schon seit drei Monaten bei englischen Firmen Waffen bestellt und geliefert erhalten. (!) Als seitens der deutschen Kolonialregierung vor Monaten der Entschluß gefaßt worden war, Hendrik Witbois Leuten alle Waffen wegzunehmen, sobald die Herero besiegt seien, hat Hendrik eine feindselige Haltung eingenommen und englischen Unterhändlern gegenüber gar kein Hehl gemacht, daß er sich gegen die Deutschen erheben werde. Der deutsche Gouverneur wurde schon vor Monaten darauf aufmerksam gemacht und gewarnt. . . Die Schadenfreude der Engländer merkt man überall heraus. Gern liefern sie den Aufständischen Waffen und ermuntern sie und nehmen sie zuguterletzt bereitwilligst auf ihr Gebiet." Die alte Geschichte! Im übrigen sagt der Briefschreiber, daß Südwestafrika die großen Geldopfer gar nicht wert sei. Andere Leute sind aber anderer Meinung. Er bemerkte auch, solange die deutschen Truppen nur aufrecht und in Paradeaufstellung mit ihrem üblichen Hurra auf den Feind losgingen, würden sie keine durchschlagenden Erfolge erzielen. Der neue Aufruf zum Eintritt in die Schutztruppe hat, wie entgegen anderen Mitteilungen versichert wird, guten Erfolg gehabt. Es sind wieder weit mehr Meldungen tropendienstfähiger Leute eingegangen, als berücksichtigt werden können.

— **Die neuen Verstärkungen,** die nach Südwestafrika abgehen, werden auf etwa 2000 Mann beziffert. Sie sollen als Ersatz für diejenigen Truppen dienen, welche General Trotha wegen des Aufstandes der Witbois abgegeben hat sowie als Ersatz der Gefallenen und Kranken. Aus Hamburg ist gestern der Dampfer „Gertrud Wöermann" mit 25 Offizieren, 375 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 375 Pferden nach Südwestafrika abgegangen.

(Weitere Nachrichten s. Depeschen.)

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Auswanderung** aus Deutschland nach überseeischen Ländern ist in diesem Jahre ganz erheblich, bis jetzt um ungefähr ein Fünftel zurückgegangen. In jedem Monat war die Zahl der Auswanderer geringer als im Jahre 1903. Insgesamt wanderten in den ersten neun Monaten dieses Jahres rund 22850 Personen aus. Im Vergleich zu dem vorigen Jahre sind das etwa 5850 weniger.

— **Beschränkung der Dienstreisen.** Wie bekannt, klagen Bürgermeister und Gemeinden über das zunehmende Schreibwerk, Vermehrung des Beamtenpersonals und eine Menge von Dienstreisen der Staatskommissare zu Zwecken der Besichtigungen an Ort und Stelle, zu Rücksprachen, Vernehmungen, Revisionen und dergleichen mehr. Das „Gemeinde-Verwaltungsblatt" bespricht diese Zustände in fogender Weise:

Wir möchten den Ministerial-Instanzen empfehlen, auch eine Nachweisung über Dienstreisen einzufordern, die jeder Beamter jährlich zu Lasten des Staates macht, dabei wäre die Notwendigkeit der Reise im Staatsdienstinteresse zu begründen und anzugeben, inwiefern die Angelegenheit nicht im Wege des Briefwechsels erledigt werden konnte. Alles wird heute an Ort und Stelle besichtigt; jede Bachverunreinigung wird besehen usw. Es ist, als ob die Selbstverwaltung auf dem Papier stände und als ob die Bevormundung zunähme. Durch Beschränkung der Dienstreisen könnte der Staat jährlich Millionen ersparen. Durch eine weise Beschränkung der Dienstreisen würde nicht nur der staatliche Reisekostenfonds eine große Entlastung erfahren, es würde auch Beamtenpersonal erspart, denn der stets auf Dienstreisen befindliche Beamte kann nicht zugleich auf seinem Bureau tätig sein, er muß vielmehr durch einen zweiten Beamten unterstützt werden.

— **Eine unglaubliche Verirrung.** Ein Berichterstatter der „Frankf. Ztg." meldet: „In den größeren sächsischen Städten zirkuliert ein Schriftstück, das von sächsischen Frauen in Umlauf gesetzt ist,, um Unterschriften zur Zurückberufung der früheren Kronprinzessin Luise zu sammeln. De sächsische Hof soll durch diese Massenunterschriften überzeugt werden, daß die Sympathien für die frühere Kronprinzessin nicht erloschen sind. In Dresden selbst sind übrigens schon verschiedene Verhaftungen vorgenommen, weil Leute bei den Ausfahrten des jetzigen Königs diesem nachriefen, daß er seine Gemahlin zurückberufen solle." Wir halten diese Mitteilungen vorläufig für unbegründet oder übertrieben. Bei den zuletzt erwähnten Vorgängen könnte es sich eigentlich nur um geistesgestörte oder geistig minderwerte Personen handeln. Sollten aber wirklich Frauen sich dazu herbeilassen, derartige Schriftstücke zu unterschreiben, so würden sie sich gewissermaßen auf eine sittliche Stufe mit der Frau stellen, für die sie eintreten. Der weiblichen Würde schlägt ein solches Treiben geradezu ins Gesicht.

Der Krieg in Ostasien.

Zum russisch-englischen Konflikt. Zur angeblichen Mobilmachung der britischen Flotte wird von militärischer Seite geschrieben: Aus London wurde gemeldet: Man verlange die Mobilmachung der britischen Flotte. — Englands Flotte ist stets mobil, also auch jetzt, und zwar in einer Stärke in Dienst gehalten, daß sie die Seestreitkräfte aller Staaten weit überragt. Gegenwärtig befinden sich beim Kanalgeschwader 8 Linienschiffe, bei der Mittelmeerfotte 12, beim China-Geschwader 4. Außerdem zäht die Heimatflotte 7 weitere Linienschiffe. Zusammen also scheinen gefechtsbereit 31 Linienschiffe, sämtlich modern, alle mit Ausnahme von vier, größer und stärker als die fünf modernen Linienschiffe des Russengeschwaders. Ohne ein Schiff neu in den Dienst zu stellen, ist England in der Lage, sowohl durch sein Home fleet, wie durch sein Kanalgeschwader die ausreisende russische Ostseeflotte zu vernichten. Natürlich wird es dazu nicht kommen (?) Man wird die Russen ihren abenteuerlichen Zug fortsetzen lassen, der bei der stark hervortretenden Minderwertigkeit der Besatzung wohl irgendwo und irgendwie enden wird — aber schwerlich nach einem Siege über die Japaner in Port Arthur oder Wladiwostok. Englands Suprematie zur See ist gegenwärtig größer als jemals, da die russische Flotte sich als minderwertig erwiesen hat, die japanische durch den Krieg zweifellos mitgenommen und auch Frankreichs Marine, dank den Leistungen des famosen Ministers Pelletan, stark zurückgegangen ist, und nur in der Flotte der Vereinigten Staaten könnte Großbritannien ein Riegel erstehen.

(Weitere Nachrichten s. Depeschen.)

Fördert die Geflügelzucht!

Unser Berliner Korrespondent schreibt:

Deutschland wirft jährlich 300 Millionen Mark zum Fenster hinaus, indem es seine Geflügelzucht vernachlässigt. So lautet das Urteil des hervorragendsten Vertreters der deutschen Geflügelzucht, des Hauptmanns a. D. Kremel in einem von der „Köln. Zeit." veröffentlichten längeren Aufsatze. Die auf statistischem Zahlenmaterial beruhenden Angaben des Verfassers machen einen überzeugenden Eindruck und lassen es als eine

Für Herz und Gemüt.

Aussaat.

Der Säemann streut die reiche Saat
Still hoffend in die lock're Erde;
Sein ist der Wille, sein die Tat,
Gott weiß, ob sie entkeimen werde.

Ja, hoffe still und streue fort,
Streu aus mit nimmermüden Händen,
Ob sie verweht, ob sie verdorrt,
Du darfst dein Säen drum nicht enden.

Und frag' nicht, wann ein Frühlingsblick
Die Saat dir reift mit lindem Lichte;
Denn Gott vollendet dein Geschick —
Dein ist die Saat, sein sind die Früchte.

Herm. Kletke.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Die junge Dame zuckte jäh zusammen. Sie war so ganz versunken gewesen in das wundervolle Naturschauspiel, daß sie erst durch die heisere, in ihrer unmittelbaren Nähe ertönende Stimme aus ihrem poetischen Traum erweckt wurde. Als sie jetzt den schmutzigen, zerlumpten Kerl mit dem häßlichen, tierischen Gesicht erblickte, erschrak sie, aber größer noch als ihr Schrecken war ihr Ekel.

„I bitt Sie um Jesu Christi willen, haben Sie Erbarmen mit einem armen, kranken Mann!" bat der Bettler von neuem, ihr noch näher kommen.d

Von tiefstem Ekel ergriffen, trat die junge Dame einen Schritt beiseite. Nur durch die Gewährung seiner Bitte konnte sie sich schnell von der Gegenwart des scheußlichen Bettlers befreien. Schnell griff sie in die Kleidertasche und zog ein elegantes Portemonnai hervor, öffnete es und gab dem Strolch ein Zehnpfennigstück. In dem Augenblick, in dem sie es tat, fiel ihr die Reiseregel ein, die ihr Vater ihr vor Antritt der Reise gegeben hatte: „Wenn Du allein spazieren gehst, gieb niemals einem Bettler etwas. Du darfst nie zeigen, daß Du Geld bei Dir hast." Sie hätte früher an diese Regel denken sollen, jetzt war es zu spät.

Der Bettler warf einen gierigen Blick auf das Portemonai, es enthielt Schätze. Deutlich erkannte er in der einen Abteilung an der blauen Farbe einen Zwanzigmarkschein, und außerdem enthielt die Mittelabteilung, aus der die Fremde das Zehnpfennigstück entnommen hatte, noch eine Menge Silbergeld, gewiß wenigstens 5 Mark im Werte. Ueber 10 bis 60 Mark befanden sich in dem Portemonnai, das die Fremde schnell wieder in der Kleidertasche verbarg. Mindestens 20 Mark zahlte der Goldarbeiter zweifellos für Armband, Kette und Uhr. Also beinahe 100 Mark. Das war ein Reichtum, für den der Strolch gern seine Seele verkauft hätte. Um 100 Mark zu gewinnen, würde er mehr als ein Menschenleben bedenkenlos geopfert haben, wenn es mit Sicherheit vor dem Galgen geschehen könnte.

„Vergelt es Gott viel tausendmal! Vergelt es Gott viel tausendmal!" sagte er wohl noch zehnmal hintereinander in echtem Bettlertone, dann stieg er schneller als vorher den Steinpfad am Wasserfall in die Höhe, erst auf der Brücke machte er Halt und schaute hinunter, um sich zu überzeugen, ob sie vielleicht den Rückweg nach Taufers eingeschlagen habe.

Die junge Dame stand no chan derselben Stelle, aber sie blickte nicht mehr voll Entzücken den sich überstürzenden weißen Schaumwogen ntch, ihr Blick folgte dem Strolch auf seinem Wege. Sie war unschlüssig. Sollte sie umkehren? Nein, dies wäre eine unwürdige Feigheit! Frau von Wedel hatte sie vor dem einsamen Spaziergang gewarnt und gemeint, ein junges, schwaches Mädchen dürfe es nicht wagen, allein in den Bergen umherzustreifen Sie hatte die Warnung verlacht, und jetzt sollte sie umkehren und unten in Taufers erzählen, sie sei nur bis zum Wasserfall gekommen, weil sie sich vor einem elenden Bettler gefürchtet habe? Sie war immer so stolz auf ihren Mut und ihre Selbständigkeit gewesen und jetzt sollte sie dieses jämmerlichen Menschen wegen feige zurückweichen? Nimmermehr!

Sie ging langsam den Steinpfad in die Höhe; aber recht unbehaglich und unheimlich war es ihr doch, daß der Bettler noch immer oben auf der Brücke stand und nach ihr hinabschaute. Erwartete er sie? — Nein, jetzt setzte er seinen Weg fort, schnellen Schrittes ging er vorwärts über den Rasenfleck jenseits der Brücke. Dort, wo der Weg sich in den Wald verliert, schaute er noch einmal zurück, dann war er im Wald verschwunden. — Sollte sie nicht doch lieber umkehren? Nein, Frau von Wedel würde sie ja auslachen, wenn sie die Wahrheit erzählte, und zu einer Lüge ließ sie sich niemals herbei. Vorwärts also! Es war überhaupt eine Torheit, sich zu fürchten, denn ein alter, ekelhafter, kranker Bettler konnte ihr doch wahrlich nicht gefährlich sein.

Mit klopfendem Herzen ging sie weiter; sie schämte sich ihrer Furcht. Ob wohl ein Mann in ihrer Lage sich auch vor solchem erbärmlichen, schwachen Bettler gefürchtet haben würde? — Gab sie nicht durch ihre törichte, kleinliche Herzensangst denen recht, die behaupteten, das Weib bedürfe des männlichen Schutzes, es sei unfähig, sich selbst zu schützen im Kampfe des Lebens, unfähig, sich selbst aus eigener Kraft sei nSchicksal zu gestalten? — Sie biß die Zähne aufeinander, ein ganz eigener Zug zornigen Trotzes entstellte das liebliche, kindliche Gesicht. — Nein, sie war nicht feige, sie wollte es

Pflicht aller Landwirte erscheinen, der Geflügelzucht ein weit größeres Interesse zuzuwenden, als es bisher geschehen ist. Wie erinnerlich, hat auch die preußische Staatsregierung vor einigen Tagen erst Gelegenheit genommen, auf die Notwendigkeit einer rationellen Geflügelzucht hinzuweisen und geschlossene Zuchtwahl sowie genossenschaftlichen Zusammenschluß zur Produktion und zum Absatz empfohlen. Nachdem Freund Wilh. Busch in seinen berühmten Versen den Nutzen des Huhnes gefeiert hat, brauchen wir darauf an dieser Stelle nicht einzugehen, sondern können uns auf die Mitteilung einiger interessanten Zahlen beschränken, die der Nachachtung wert sind. Unserer Zucht fehlt die Rassenreinheit der Hühner. Durch die sogen. Hochzucht ist es dahin zu bringen, daß jedes Huhn statt jährlicher 60 Eier die doppelte Anzahl legt.. Sobald dies erreicht ist, können wir die Einfuhr ausländischer Eier entbehren. Wir werden dann im Deutschen Reiche bald ganz von selbst auf 70 Millionen Hühner kommen, die in ihrer Nachzucht 2 Millionen Pfund Fleisch produzieren werden. Bisher müssen wir etwa für 200 Millionen Mark Geflügelprodukte importieren, mit der wachsenden Bevölkerung erhöht sich diese Summe jährlich um etwa 10 bis 15 Millionen Mark. Außerdem vergeuden wir sehr viel Futtergeld, indem wir Hühner halten, die nur etwa 60 Eier jährlich legen. Die Fütterung unserer 55 Mill. Hühner kostet etwa 150 Millionen Mark. Dabei legen diese 3000 Millionen Eier, 200 Millionen führen wir jährlich vom Auslande ein. Bei einer systematischen Zucht genügen aber schon 15 Millionen Hühner, um die 3000 Millionen Eier zu liefern. Wir vergeuden also an Futter für 40 Mill. Hühner rund 100 Millionen Mark jährlich und werfen infolgedessen einschließlich der unnötigen Ausgaben für den Import jährlich 300 Mill. zum Fenster hinaus. Diese Zahlen reden eine sehr beredte Sprache, daß ein weiterer Kommentar überflüßig erscheint. Der neue Anlauf, der zu einer gewinnbringenderen Gestaltung der deutschen Geflügelzucht genommen worden ist, führt hoffentlich zu den erwünschten Resultaten.

Lokales

Schwerte, den 28. Oktober 1904.

** (**Personenstandsaufnahme.**) Die zum Zwecke der Staatssteuerveranlagung für das Jahr 1905 erforderliche Personenstandsaufnahme beginnt auf Anordnung der Königlichen Regierung am Donnerstag, 3. November d. J. Die von den Ortsbehörden verteilten Hauslisten sind daher von diesem Tage ab ausgefüllt zur Abholung bereit zu halten. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück wohnenden Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

** (**Das Gewerbegericht**) für den Kreis Hörde tagte vorgestern unter Leitung des Herrn Amtmann Hartung-Wellinghofen. Der Ziegler Johann Peitzack, früher in Schwerte, jetzt Soldat in Metz, klagt gegen den Ziegelmeister Reese wegen Lohndifferenzen von 50 Mark. Kläger will die Zahlung nicht erhalten haben. Zur Wahrung des heutigen Termins war er unter Begleitung eines Sergeanten von seinem Garnisonorte herübergekommen, was ihm einen Kostenaufwand von fast 50 Mark verursachte. Weil dem Beklagten die Ladung nicht hatte zugestellt werden können, mußte neuer Termin anberaumt werden. — Der Fuhrknecht Franz Weber zu Schwerte ist von dem Fuhrunternehmer Christian Nehring wegen Arbeitsverweigerung sofort entlassen worden. Weber verlangt vier Mark Restlohn, die ihm einbehalten sind für beschlagnahmte Steuern und 36 Mark Lohn für sofortige Entlassung. Kläger wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Versäumnisurteil wurde erlassen gegen den Unternehmer Heufer zu Westhofen auf Zahlung eines Lohnes von 76,40 Mark an den Steinhauer Schoune daselbst.

** (**Stubenbrand.**) Vorgestern abend gegen 8 Uhr entstand in dem Hause des Kaufmanns Theodor Gräve hiersebst, Hagenerstraße ein Stubenbrand. Die Hausbewohner wurden durch Straßenpassanten noch frühzeitig genug auf das Feuer aufmerksam gemacht, sodaß es, ohne größeren Schaden anzurichten, gelöscht

---

nicht sein! Sie würde sich selbst verachten, wenn sie auch nur einen Augenblick zögerte, einer eingebildeten Gefahr entgegenzugehen, die ein Mann verachtet und belacht haben würde.

Die junge Dame beschleunigte ihren Schritt. Jetzt hatte sie den Wald erreicht, den balsamisch duftenden Tannenwald, die poetische Waldeinsamkeit, nach der sie sich gesehnt hatte, umfing sie. Sie war sonst so empfänglich für jede Schönheit der Natur, heute aber schweifte ihr Blick von einem der gewaltigen, moosüberragten Felsblöcke zum anderen, forschend jeden Zwischenraum erspähend, ob dort nicht der häßliche Bettler versteckt sei.

Er war nirgends zu sehen, sie atmete freier auf, aber plötzlich krampfte ihr Herz in jähem Schreck zusammen, dort, wo der Weg eine scharfe Biegung machte, tauchte die häßliche Gesttlt des zerlumpten Bettlers auf, und jetzt kam er ihr entgegen, sie sah es deutlich, daß er den wuchtigen Knotenstock drohend hob, so, als wolle er etwa ausholen zu einem mörderischen Schlag. Mit weiten Sätzen sprang er über die Steinplatten, welche wieder den Weg bildeten, herab. In wenigen Augenblicken mußte er sie erreichen, mit starrem Entsetzen betrachtete sie ihn. Er wollte sie berauben, ermorden! Sie erkannte den Ausdruck wütender Mordbegier in dem verzerrten scheußlichen Gesicht. Und sie hatte keine Waffe, um sich zu verteidigen gegen den Mörder, schutzlos war sie ihm preisgegeben!

(Fortsetzung folgt.)

werden konnte. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

** (**Kompagnie-Festlichkeit.**) Die erste Kompagnie des hiesigen Bürger-Schützenvereins feiert am Samstag, den 12. November im Saale des Herrn Eckmann ein geschlossenes Winterkränzchen. Mit den Vorbereitungen zu der Festlichkeit ist eine besondere Kommission betraut, die u. a. beschloß, die Festmusik der sich in erfreulicher Entwickelung befindenden Branscheid'schen Kapelle hierselbst zu übertragen. Da außerdem noch verschiedene Ueberraschungen geplant sind, so können wir den zur ersten Kompagnie gehörenden Schützenbrüdern und ihren Damen schon jetzt einen recht genußreichen Abend versprechen.

** (**Neues Geschäftslokal.**) Herr Gerichtsbeamter August Breucker läßt sein Hörderstraße 79 gelegenes Wohnhaus zu einem Geschäftslokal umbauen.

** **Hörde,** 27. Okt. (Ein undankbares Geschäft.) Vom 1. November ab kommen die Spätwagen von Hörde Post nach Aplerbeck infolge der äußerst geringen Benutzung in Wegfall und fährt in Zukunft nur noch Sonntags 1 Spätwagen im Anschluß an den 11 Uhr 20 Minuten von Dortmund Hauptbahnhof abgehenden Wagen 11,40 Uhr ab Hörde Post nach Aplerbeck. — Wie gering die Beteiligung gewesen ist, ergibt sich daraus, daß an 15 Tagen insgesamt nur 32 Personen also 2,13 pro Abend an den Fahrten teilgenommen haben. Von diesen weigerte sich der größte Teil der Mitreisenden sogar noch, den doppelten Fahrpreis zu bezahlen.

** **Hörde,** 27. Okt. (Prozeß verloren.) Heute wurde am königlichen Landgericht zu Dortmund in dem Prozesse zwischen Bäckermeister Albert und der Stadt Hörde verhandelt, der zu ungunsten der Stadt ausfiel. Es handelte sich hier um die bekannte Enteignungssache. Herrn Albert wurden 12 300 Mark über den damals festgesetzten Enteignungspreis zugesprochen.

** **Hennen,** 27. Okt. (Verschiedenes.) Der Sparkassen-Rendant Kötter kaufte von dem Landwirt Fritz Heyng einen Bauplatz an der Straße von Hennen nach Kalthof belegen zum Preise von 4600 Mark. — Von dem Pächter der Ruhrfährte Drüpplingsen wurde vor einigen Tagen ein Hecht im Gewicht von 18 Pfund gefangen. — Vor einigen Tagen wurde dem Müller Diedrich Möllmann zu Eichelberg zirka 150 bis 200 Pfd. Kartoffeln gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

** **Hennen,** 27. Okt. (Tollwut?) Wie den Lesern noch erinnerlich sein dürfte, teilten wir vor ca. 4 Wochen mit, daß ein Hund der Landwirtin Ww. Schulte-Osthennen unter tollwutverdächtigen Erscheinungen krepiert sei. Bei dem nun auf Veranlassung der Polizei-Behörde an die Wutschutzstation zu Berlin gesandten Kopfe des Hundes konnte die Wutdiagnose nicht gestellt werden, weil das Gehirn des Hundes in fauligem Zustande dort eingetroffen sei; die mit demselben geimpften Kaninchen wären infolgedessen an Blutvergiftung erkrankt und verendet.

** **Hennen,** 28. Okt. (Neubau.) Der im Februar dieses Jahres im nahen Gerkendahl in Angriff genommene Neubau der Ehefrau Kaufmann Henkelom zu Goch a. Rhein sieht seiner Vollendung entgegen. Die Gebäude, Oekonomiegebäude, Remise und Scheune, welche sämtlich auf das modernste und praktischste eingerichtet sind, erweisen dem Bauunternehmer, Herrn Wilhelm Ekey zu Lünen a. d. Lippe, alle Ehre. Der Pächter des Hofes, Herr Landwirt Betzinger von Gerkendahl, tritt denselben schon am 1. nächsten Monats an.

Landwirtschaftliches.

* **Hagen,** 27. Okt. (Die hiesige landwirtschaftliche Lehranstalt) eröffnet am 3. November ihren diesjährigen Winterkursus. Die Zahl der angemeldeten Schüler beträgt etwa 60 und werden dieselben in 2 aufsteigenden Klassen unterrichtet. Die Anstalt läßt es sich angelegen sein, ihren Zöglingen eine für ihren Beruf nach jeder Richtung hin entsprechende Ausbildung zu geben. Durch die reichen Demonstrationsmittel und Versuchsfelder für Acker-, Gemüse- und Obstbau, Versuchsstall, sowie durch den Besuch von größeren Gütern wird die Theorie direkt durch praktische Versuche unterstützt. Durch ein solches Lehrverfahren wird nicht allein das Verständnis für einen erfolgreichen Betrieb der Landwirtschaft gefördert, sondern auch die Lust und Liebe zu derselben geweckt. Besonders hervorheben wollen wir noch, daß Herr Direktor Dr. Kloepfer eine Einrichtung getroffen hat, wonach den jungen Leuten die Möglichkeit geboten wird, gegen geringes Entgelt in der Anstalt selbst unter der Aufsicht zweier Lehrer das Mittagsmahl einzunehmen. Diese Einrichtung ist in erziehlichem Interesse warm zu begrüßen und wird Schülern wie Eltern recht willkommen sein. Da auch das Schulgeld ein sehr mäßiges ist — es beträgt 30 Mk. — so können unsere Landwirte im Interesse der Bewirtschaftung ihrer Güter nichts besseres tun, als ihre Söhne der Anstalt anzuvertrauen. Sollen die jungen Leute die Anstalt aber mit Erfolg besuchen, so ist der Besuch beider Klassen durchaus notwendig.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 27. Okt. (Eine aufregende Szene) ereignete sich in vergangener Nacht im hiesigen Gerichtsgefängnis. Ein wegen Körperverletzung mit Todeserfolg inhaftierter Italiener machte plötzlich in seiner Zelle einen fürchterlichen Skandal und versuchte auszubrechen. Man versuchte den Mann zunächst zu beruhigen, aber ohne Erfolg, der Mensch wurde immer wütender und rasender, sodaß alle verfügbaren Aufseher Mühe hatten, den rasenden Menschen zu überwältigen und in seine Zelle zurückzuführen. In seiner Wut versuchte er Selbstmord, indem er sich mit einem Gegenstande den Leib aufschlitzte, sodaß die inneren Teile hervortraten. Noch in der Nacht wurde der Mann ins Krankenhaus geschafft.

* **Hohenlimburg,** 27. Okt. (Recht unliebsame Folgen) dürften einem hier in Urlaub weilenden Infanteristen G. dadurch entstehen, daß er unter dem Vorwande, seine hier wohnende Mutter sei krank, sich Nachurlaub von seinem Regiment geben ließ. Der Hauptmann, dem die Sache unglaubwürdig vorgekommen sein muß, ließ durch Vermittelung der hiesigen Polizeibehörde Erkundigungen einziehen, welche ergaben, daß die Angaben des Soldaten auf Unwahrheit beruhten, und nur deshalb vorgeschützt waren, um an einer hier stafttgefundenen Tanzbelustigung teilnehmen zu können. Er wurde verhaftet und durch einen entsandten Unteroffizier seinem Truppenteil Mülheim-Ruhr wieder zugeführt.

* **Witten,** 27. Okt. (Verschiedenes.) Die königliche Hauptwerkstatt soll durch Straßenverlegung ein in sich abgeschlossenes Ganzes werden; der westliche Stadtteil bekommt dadurch ein anderes Aussehen. Das kgl. Werk und auch die Stadt gewinnen dabei. — Wegen der hohen Fleischpreise trafen die großen Werke hierselbst mit großen Fischversandtgeschäften Abkommen für den Bezug von Fischen, die unter den Arbeitern zur Verteilung kommen.

* **Soest,** 27. Okt. (Eine recht luftige Lagerstätte) wählte sich in verflossener Nacht ein hiesiges Ehepaar, indem es sich in einem Strauchwerk der gärtnerischen Anlagen bei der Wiesenkirche zum Schlafen niederlegte. Anwohner der Straße benachrichtigten die Polizei, die das Paar, welches sich natürlich im total betrunkenen Zustande befand, auf das Ungebührliche aufmerksam machte.

* **Pelkum** b. Hamm, 27. Okt. (Ein großer Skandal) steht hier wieder auf der Tagesordnung. In der letzten Generalversammung des hiesigen Kriegervereins hat ein Mitgied, namens Holtmann, den Antrag gestellt, den Vorsitzenden, Herrn Ehrenamtmann Schulze-Pelkum, (Vater des Landrats gleichen Namens) auszuschließen, weil er ihn überführen könne und werde, daß er bei Militärbefreiungen in unerlaubter Weise seine Hand im Spiel gehabt und sich einer Eidesverletzung schuldig gemacht habe. Schon vor Jahren hat auf eine ähnliche Denunziation hin ein Verfahren gegen Schulze-Pelkum geschwebt, es ist aber als resultatlos eingestellt worden. Jetzt erhebt Holtmann dieselbe Anschuldigung mit erneuter Kraft und hat sie zum Gegenstand von Anträgen im Kriegerverein gemacht. Schulze-Pelkum aber erklärt, daß Holtmann ihn nicht beleidigen könne und daß er deshalb keinen Strafantrag stellen wolle. Die öffentliche Meinung aber sagt, daß, so begreiflich es ist, wenn Herr Schulze-Pelkum in seinem hohen Alter solchen Skandalgeschichten einfach aus dem Wege gehen will, doch in diesem Falle das Gericht sprechen müssen. Jedenfalls aber müßte, wenn aufs Neue eine Verleumdung vorliegt, den Verleumder eine gründliche Strafe treffen.

* **Arnsberg,** 27. Okt. (Personalnotiz.) Mit der kommissarischen Vertretung des durch den plötzlichen Tod des Landrats Schmidt freigewordenen Landratsamtes Kehdingen ist der Regierungsassessor Dr. Wegener beauftragt, welcher bisher bei dem Bezirksausschuß zu Arnsberg tätig war. Der Landrat jenes Kreises wurde bekanntlich kürzlich von einer Dame erschossen.

* **Lüdenscheid,** 27. Okt. (Von der Beute der Diebe,) die den Kommerzienrat Berg um 65 000 Mk. betrogen haben, sind durch den Hagener Kriminalwachtmeister Hohmann wiederum etwa 14 000 Mark in einem Felde versteckt in Groß-Preesen (Brandenburg) aufgefunden und beschlagnahmt worden. Im ganzen hat man bis jetzt also etwa 55 000 Mark zurückerhalten, die Nachforschungen im Ebbegebirge, wo die Diebe auch noch Geld verscharrt haben wollen, werden fortgesetzt. Der eine der Spitzbuben, der sich Leier nannte und auf diesen Namen schon von zehn deutschen Gerichten bestraft ist, heißt Alois Kinzel und ist seinerzeit von einem österreichischen Kavallerie-Regiment desertiert.

* **Waltrop,** 27. Okt. (Eine schaurige Bluttat) hält im nahen, sonst so friedsamen Becklem die Gemüter in großer Aufregung. Der Ackerer Heidekamp geriet mit seinem erwachsenen Sohne wegen eines verkauften Pferdes in Streit, im Verlaufe dessen der Vater dem Sohne mit einem Messer von unten bis oben den Leib aufriß, sodaß die Eingeweide hervordrangen. Eiligst wurden zwei Aerzte herbeigeholt, doch vermochten sie nicht, den so schwer Verletzten zu retten. Der 65jähr. Täter wurde verhaftet, legte aber durchaus keine Reue über das von ihm angerichtete Unheil an den Tag.

* **Oberhausen,** 27. Okt. (Eine interessante Neueinrichtung) auf sozialem Gebiete ist von der Verwaltung der hiesigen Zeche „Concordia" beschlossen worden. Es soll nämlich dem Kostgängerunwesen durch Schaffung geeigneter Wohnungen für unverheiratete Arbeiter entgegengearbeitet werden. Zu diesem Zwecke wird zunächst ein Arbeiterwohnhaus unter Leitung eines tüchtigen Wirtschaftsbeflissenen entstehen, in welchem den Bewohnern zu billigem Preise Wohnung — jeder sein eigenes Zimmer, auf Wunsch auch für einen Mieter mehr Räume — sowie Kost und Restaurationsgelegenheit geboten wird. Dieses vielversprechende „Arbeiter-Gasthaus" soll der Zechenverwaltung vollständig unterstellt bleiben, um jede unrechtmäßige Ausbeutung der Arbeiter zu verhindern.

Eine Randbemerkung des Kaisers.

In den vom Reichstagsabgeordneten Patzig herausgegebenen „Deutschen Stimmen" wird eine interessante Kaiseranekdote erzählt. An einem Gymnasium im Westen Berlins liegt der deutsche Unterricht der Prima in den Händen eines Oberlehrers, der eine gewisse Vorliebe für burleske Aufsatzthemata bekundete. So erteilte er im Frühjahr dieses Jahres den Auftrag, die Frage: „Inwieweit läßt sich aus der Beinstellung der Hohenzollern in

der Siegesallee auf den Charakter der dargestellten Persönlichkeiten schließen?“ in Aufsatzform zu behandeln. Die Herren Primaner mühten sich im Schweiße ihres Angesichts ab, der absonderlichen Aufgabe gerecht zu werden. Damit war die Angelegenheit zunächst erledigt. Durch Zufall gelangte sie aber zur Kenntnis des Kaisers. Es war auf der Nordlandfahrt, als das scharfe Ohr des Monarchen an der Tafel das Gespräch zweier in seiner Nähe sitzender Herren der Begleitung mitanhörte, die durch den Vater eines der geplagten Primaner von jenem Aufsatzthema erfahren hatten und nun ihre Verwunderung darüber austauschten. „Was erzählen Sie da, X?“ fragte der Kaiser plötzlich den einen der beiden Beteiligten. Herr von X. konnte nun natürlich nicht anders, als den Vorfall in aller Ausführlichkeit darzulegen. Der Kaiser macht ein sehr ernstes Gesicht und drückt auf den elektrischen Knopf an seiner Seite. Ordonnanz erscheint; Telegramm an den Kultusminister, das sofortige Uebersendung der Aufsatzhefte an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ befiehlt. Herr Dr Studt bekam ob solcher Störung seiner Sommerruhe einen argen Schreck, setzte sich aber schleunigst mit dem betreffenden Gymnasialdirektor ins Benehmen, der schließlich wegen der gerade herrschenden Hundstagsferien im ganzen nur drei Aufsatzhefte herbeizuschaffen vermochte. Diese wanderten nun mit Extrapost an Bord der „Hohenzollern“, wo der Kaiser sich alsbald an die Lektüre der Aufsatzhefte machte. Seine Züge wurden immer freundlicher, und sie hellten sich vollends auf, als er am Schlusse des dritten Aufsatzes einen Primaner seine Gedanken in folgende Worte zusammenfassen sah: „Eigentlich aber sollte man meinen, daß der Charakter der Hohenzollern in der Siegesallee besser aus ihren Gesichtszügen als aus ihren Beinstellungen zu erkennen gewesen wäre!“ „Das ist die beste Verurteilung dieses Aufsatzthemas. W.“ — so lautete die kaiserliche Randbemerkung, welche sich der Besitzer des Heftes als kostbare Erinnerung an seine Schulzeit aufbewahren mag. Der Professor aber, der so großes Unheil angerichtet hatte, soll heilfroh gewesen sein, daß er glimpflich davongekommen ist.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Hd **Berlin,** 28. Okt. Der stellvertretende Gouverneur berichtet aus Windhuk, daß der Schäferei-Direktor Kleudgen sowie die Gebrüder Mühler, letztere in Marienthal wohnhaft, von Gibeon aus als tot gemeldet worden seien. Aus Gibeon wird amtlich gemeldet, daß die Farmer Scheidweiler, Buerger, Bock, Unteroffizier Dannköhler und Gefreiter Nagenpast getötet worden seien. Nach Meldung des Farmers Philipp hätten die Gokhasser Hottentotten die Farmer Wiegrecht und Walter, Händler Cohn, Polizist Hitscher und eine Anzahl Buren ermordet. Kapitän Christian Goliath von Bersaba gibt an, daß deutschgesinnte Witbois, darunter Samuel Isaak und Petrus Tods, von Stammesgenossen ermordet seien.

Hd **Berlin,** 28. Okt. Im Falschmünzer-Prozeß Gelhaus und Genossen wurde gestern in später Abendstunde das Urteil verkündet. Gelhaus und Lache wurden zu je 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. 2 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen jedoch zu längeren Gefängnis- bezw. Zuchthausstrafen verurteilt.

Hd **Hamburg,** 28. Okt. Gestern vormittag brach auf dem Grundstücke der Vacuum Oil Company am Luisenweg in Borgfelde bei Hamburg Feuer aus, das sich schnell ausbreitete, den dort vorbeiziehenden Kanal übersprang und die Lagerräume und Betriebswerkstätten der Produktionsgenossenschaft an der Wendenstraße und die hier befindlichen Petroleumlager ergriff. Der Brand dauert mittags noch an. Man schätzt, daß etwa 3000 Tonnen Oel verbrannt sind. Sämtliche Feuerwehren sind auf der Brandstätte tätig. Das Feuer ist anscheinend durch Explosion verursacht worden. Das Oel lief in den Kanal, der an der Rückseite des Lagers fließt und brannte auf dem Wasser weiter. Jenseits des Kanals wurde durch das überspringende Feuer ein neuer Speicher des Konsum-Vereins „Produktion“ eingeäschert, außerdem brannten noch zwei Wohnhäuser, zwei Warenhäuser befinden sich in Gefahr. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Mark; versichert ist nichts.

Hd **Ratibor,** 28. Okt. In der Nacht zum Dienstag erstickten auf Schloß Tworkau eine beim Grafen Saurma Jeltsch zu Besuch weilende Verwandte Maria v. Michalowitsch und deren Begleiterin, beide Franziskanerinnen aus dem Annunciata-Kloer bei Eichgraben in Niederösterreich, in ihren Schlafzimmern durch Kohlenoxydgas, das aus der kürzlich neueingerichteten Heizanlage ausgetreten war.

Hd **Lodz,** 28. Okt. Im Bärenzwinger des hiesigen Helenenhofes überfiel ein Bär, indem er aus dem Nebenzwinger durch eine Schiebetür eindrang, den den Zwinger reinigenden Wärter Barozik, den er so in Kopf und Arm biß, daß der Wärter nach drei Stunden starb.

Der russisch-englische Konflikt wird brenzlich!

Hd **Fiume,** 28. Okt. Der englische Contreadmiral Custance erhielt ein Telegramm des englischen Marineamtes, welches dringende Ordres für die hier weilenden englischen Schiffe enthielt. Die Panzer treffen Vorbereitungen, um heute Mitternacht auszulaufen und sich in Pola mit den dort liegenden englischen Schiffen vereinigen zu können.

Hd **London,** 28. Okt. Der erste Lord der Admiralität, Lord Selborne, ist vergangene Nacht nach Portsmouth abgereist, um die Mobilmachung der Flotte zu leiten. In allen Häfen, Docks und Arsenalen herrscht fieberhafte Tätigkeit; überall macht sich begeisterte Stimmung und der Wunsch geltend, daß es zur Vernichtung der russischen Flotte kommen möge. Die englische „Heimatflotte“ hat sich auf ihrer Basis im Forth of Forth versammelt.

Hd **London,** 28. Okt. Hier steht fest, daß der heutige Tag die Entscheidung über Krieg und Frieden bringen muß, und daß die Regierung im Falle einer unbefriedigenden Antwort Rußlands durch die Volksstimmung zu Gewaltschritten gezwungen werden würde. Als unbefriedigend wird jede Antwort angesehen, welche nicht die sofortige Bestrafung der schuldigen russischen Offiziere zusichert. Sämtliche Blätter und sämtliche Parteien sind hierüber einig; die Zeitungen drücken ohne Ausnahme heftige Ungeduld über die Verzögerung der russischen Antwort aus und erklären, daß die Ostsee-Flotte eventuell durch die britische Flotte aufgehalten werden müsse. — Falls es wahr sei, daß Admiral Roschdjestwenski den Vorfall für unvermeidlich erklärt habe, müsse seine augenblickliche Entlassung gefordert werden. Die Ansicht, daß England es mit seinen Drohungen nicht ernst meine, sei ein schwerer und gefährlicher Irrtum.

Hd **London,** 28. Okt. Die durch den Zwischenfall in der Nordsee entstandene Lage hat sich der „Daily Mail“ zufolge wesentlich ernster gestaltet. Es verlautet nach einer Meldung des Blattes, die russische Regierung wolle nur die ersten beiden Forderungen der britischen Regierung, nämlich Abbitte und Geldentschädigung für die Opfer des Angriffes bewilligen. Bezüglich der übrigen zwei Punkte, Bestrafung der beteiligten russischen Offiziere und Bürgschaft für die Sicherheit der britischen Schiffahrt gegen ähnliche Angriffe, verweigere die russische Kriegspartei das gewünschte Zugeständnis. Die britische Regierung sei entschlossen, nicht nachzugeben und habe die russische Regierung davon verständigt, die Erfüllung der erwähnten zwei Forderungen müßte heute nachmittag erfolgen, sonst würde die Kanalflotte angewiesen werden, die Baltische Flotte aufzufordern, die Rückkehr anzutreten. Sollte der russische Admiral dies verweigern, würde der britische Admiral ihn zwingen müssen.

Der heutige Tag bringt die Entscheidung.

Hd **London,** 28. Okt., 8 Uhr 25 Min. vorm. Heute mittag 12 Uhr läuft die für Rußland gestellte Frist ab. Zu gleicher Stunde versammelt sich der Kabinettsrat; die gesamten in der Nordsee, im atlantischen und im mittelländischen Meere befindlichen englischen Geschwader sind in Kriegsbereitschaft und konzentrieren sich bei Gibraltar. Auch das vor Athen liegende englische Geschwader erhielt Befehl, sofort die griechischen Gewässer zu verlassen; es geht nach dem Suezkanal. Hier ist die Stimmung, auch in der Regierung, eine entschiedene kriegerische, der französische Gesandte sucht zu vermitteln. — Bisher scheiterten die Verhandlungen an der englischen Forderung der sofortigen Bestrafung der schuldigen russischen Offiziere. Falls bis heute mittag 12 Uhr nicht a l l e englischen Forderungen bewilligt sind, betrachtet die Regierung Großbritannien als im Kriegszustande mit Rußland befindlich. Die englische Flotte wird sodann ohne vorhergegangene Kriegserklärung die baltische Flotte angreifen.

Hd **Paris,** 28. Okt. Man hält hier die Lage für überaus ernst und sieht mit Bangen dem heutigen Tage entgegen, der die Entscheidung bringt. Die Stimmung ist hier sehr ungemütlich, da Frankreich durch Vertrag gezwungen ist, im Ernstfalle sofort mit Rußland zu gehen.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Sonntag, den 30. Oktober. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3½ Uhr: Zapfenstreich. Schauspiel in 4 Aufzügen von Adam Beyerlein. Abends 7½ Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Aufzügen von Friedrich von Flotow.

Montag, den 31. Oktober. Anfang 7½ Uhr: Robert der Teufel. Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Giacomo Meyerbeer.

Dienstag, den 1. November. Anfang 7½ Uhr: Die Haubenlerche. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ernst von Wildenbruch.

Mittwoch, den 2. November. Anfang 7½ Uhr: Undine. Romantische Oper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Donnerstag, den 3. November. Anfang 7½ Uhr: Kettenglieder. Ein fröhliches Spiel am häuslichen Herd in 4 Aufzügen von Herm. Heyermann jr.

Freitag, den 4. November. Anfang 7½ Uhr: Die Räuber. Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Sonnabend, den 5. November. Anfang 7½ Uhr: Carmen. Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von George Bizet.

Sonntag, den 6. November. Anfang 3 Uhr: Der Zigeunerbaron. Operette in 4 Aufzügen.
Anfang 7 Uhr: Lohengrin. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Anmeldungen bereiter und geeigneter Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Telegraphentruppen für die Schutztruppe in Südwestafrika können sofort beim Bezirks-Kommando erfolgen.
Dortmund, den 25. Oktober 1904. 2721
Bezirks-Kommando II.

Für die langen Abende
empfiehlt

Lampenschirme
(einfache und elegante Ausführung)
Carl Braus
Buch- und Papierhandlung.

2 Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern zu vermieten.
3710 Näheres Markt 3.

Jetzt ist die günstigste Verkaufszeit!
Wir machen darauf aufmerksam, daß unser General-Vertreter Herr Adolf Faerber in einigen Tagen dort anwesend ist und Sie auf Wunsch kostenlos besuchen wird.
Wer also hier oder auswärts schnell und diskret Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Pensionat, Fabrik, Gasthof, landwirtschaftliche Besitzung, Bauplatz etc. sowie Geschäfte jeder Art verkaufen will. Wer Hypotheken in jeder Höhe aufzunehmen sucht. Wer stillen oder tätigen Teilhaber wünscht, wende sich zuerst vertrauensvoll an das altrenommierte Expreß-Institut, Hauptbureau Berlin C., Münzstraße 20, mit seinen Verbindungen und Filialen über ganz Deutschland. Nachweislich die größten Erfolge. In kurzer Zeit ca. 200 Objekte verkauft. Koulante Bedingungen. Falls kostenloser Besuch erwünscht, erbitten sofortige Nachricht an Herrn Adolf Faerber, Schwerte i. W., postlagernd.

Stellen-Anzeiger.

Junges, braves, sauberes
Mädchen
nach Köln in gute Stellung gesucht.
Näheres Brückstraße 3.

Wegen Krankheit des jetzigen, ein braves kath. in allen Hausarbeiten erfahrenes
Zweitmädchen
welches auch etwas nähen kann, zum baldigen Eintritt in kinderlosen, besseren Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 3742
Briefe zu richten an Frau Eduard Mühlenberg, Elberfeld, Osterfelderstraße 5.

Stundenfrau
zum 1. November gesucht.
3749 Moltkestraße 23, parterre

Eine junge Familie,
3 Ackerknechte, 2 Schweizer
m. g. Zeugn. such. St. z. 1. Nov.
9928 Frau Duisdicker,
Schwerte, Moltkestraße 5.

Vertreter gesucht
Unter sehr günstigen Bedingungen sucht eine leistungsfähige, erstklassige Margarinefabrik für Schwerte und Umgegend einen fleißigen, mit der einschlägigen Kundschaft durchaus vertrauten Vertreter. 3755
Angebote unter L. B. 89 an die Expedition d. Ztg.

Ein tüchtiger Mann
zum Einkassieren von Geldern gegen Fixum und Provision auf sofort gesucht. Derselbe muß im Verkehr mit dem Publikum bewandert sein u. Verkaufstalente besitzen. Kaution bis 300 Mark erforderlich. Die Stellung ist dauernd, Frank. Offerten unter K. B. 86 an die Exped. d. Ztg.

Wohne jetzt
Friedrichstraße 9
im Hause des Bäckermeisters Ries. Bitte Musikbestellungen nach dort gelangen zu lassen.
Heinr. Branscheid,
Kapellmeister.

Aepfel! Aepfel!
Beste Thüringer, in allen Qualitäten habe 1 Doppelwaggon hier und empfehle solche billigst.
Samstag auf d. Wochenmarkt.
Bodenstein,
aus Werningerode, Obstzüchterei.

Am Samstag, den 29. d. Mts., soll im hiesigen Schlachthause minderwertiges
Schweinefleisch
verkauft werden. 3753

Am Samstag, den 29. d. Mts., soll im hiesigen Schlachthause ein Rest minderwertiges
Schweinefleisch
verkauft werden. 3745

Gelbe
Futter-Wurzeln
liefert 3734
D. Hesse,
Hagenerstr. 13.

Ein schwarzer 3736
Königspudel
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
E. Hengstenberg, Ergste.

Junger Mann sucht ein
einf. möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Off. mit Preisangabe unt. 1000 bis Sonntag a. d. Exped. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 3739
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine
Werkstatt
oder ein hierzu geeigneter Raum zu mieten gesucht.
Offerten unter 3741 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Nur 1 Mark!
kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie
1 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung 12 November.
Günstige Gewinnaussichten!
1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgewinn
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langestrasse 107
in Schwerte: Gust. Kleingarn

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns Nachf.

Inhaber: **Wilh. Overbeck**

Ostenstr. 7. **Schwerte.** **Ostenstr. 7.**

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .

Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 30. Oktober 1904.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Heinenberg. (Abendmahl)
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Graeve.
Nachmittags 5 1/2 Uhr: Reformationsfeier im Saale: „im Reiche des Wassers".

Reformierte Kirche. Sonntag, 30. Oktober 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 30 Oktob 1904
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.

Sonntag, den 30. Oktober 1904. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 30. Oktober 1904.
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Zwangs-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Oktober cr., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,

werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Böhmer** hierselbst:

1 große Partie garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte, Hutfedern, Seidenpapier, Herrenwäsche, Schlipse, Brautkränze, Handschuhe, künstliche Blumen, Seidenband usw., ferner 1 Ladeneinrichtung, 1 Spiegel, 4 Stühle, 1 Partie Hutständer usw.

gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 27. Oktober 1904. 3747

Morgenroth,
Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Soest bestehenden Kommission auf **Dienstag, den 13. Dezember 1904**, anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreistierarzt Hosang zu Soest zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 11. Oktober 1904.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertr.: Spude.

Maschinen- und Gerätefabrik „Ruhrthal", G. m. b. H. in Liquidation, Westhofen.

Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafter aufgelöst und in Liquidation getreten. Gemäß § 65 Absatz 2 des Gesetzes für Gesellschaften m. b. H. werden die Gläubiger aufgefordert, sich zu melden.

Westhofen, 26. Oktober 1904.

Maschinen- und Gerätefabrik „Ruhrtal" G. m. b. H. in Liquidation.
Der Liquidator: C. W. Fischer.

Rum p. Liter 1,20, 2,40, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,00, 2,00, 3,00 „

Arac p. Liter 2,00, 4,00 Mk.
„ Flasche 1,50, 2,25, 3,00 Mk.

Cognac p. Liter 2,00, 2,80, 3,60, 4,80, 6,00 Mk., p. Flasche 2,00, 2,75, 3,50, 4,50 Mk.

bei 3651

Ernst Klein, Schwerte,
konzessionierter Kleinverkauf von Spirituosen u. Likören.

Feinste Süßrahmbutter
per Pfund **1,30** Mk.
empfiehlt
Carl Trog, Schwerte,
Fernsprecher 32.

Pfand-Leih-Anstalt
A. Eick & Comp
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstr. 36–38
beim
Bezirks-Kommando.

Im Laufe des Jahres sind auf den Pfänder-Versteigerungen von uns mehr als

2000

gut erhaltene, leichte und schwere

Herren-Ueberzieher
Haveloc's, Kaiser- u. Pelerinen-Mäntel
Anzüge
Lodenjoppen
Tuchjoppen
Hosen etc. etc.

für eigene Rechnung übernommen.

3323 **Mit dem Einzelverkauf** haben wir begonnen!

Für wenig Geld sind gute Herbst- und Winter-Kleidungsstücke zu erwerben.

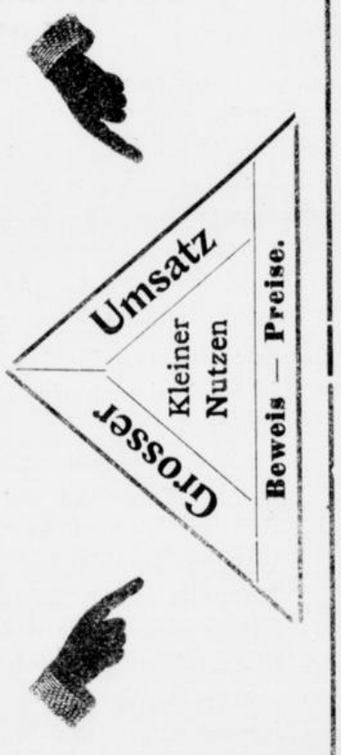
A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt

Reparaturen
an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Ein gebrauchter, gut erhaltener, großer 3746
Saalofen
zu kaufen gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Robert Lippmann, Schwerte, 1. Brückstr. 1.
Größtes u. billigstes Spezialhaus
für
Hüte u. Mützen, Wäsche, Kravatten u. Handschuhe, Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder.

Pelzwaren: 3450
Colliers, Kragen und Muffen in Skunks, Nerz, Iltis, Biber, Marder, Seal und Elektribisam, Murmel, Kanin 2c.
Pelzwaren kauft man am besten beim Fachmann.
Größte Auswahl am Platze, sehr billige Preise.
Reparaturen und Umarbeiten von Pelzsachen, sowie Ueberziehen und jede **Reparatur** auch bei mir nicht gekaufter Schirme auf eigener Werkstatt schnell und billig !!



Achtung!
Empfehle in großer Auswahl:
Damen-Jacketts u. -Paletots
reich besetzt, von 5, 7, 10 bis 22 Mark.
Damenkragen
von 6, 8, 10, 12 bis 25 Mark.
Mädchen-Jacketts u. -Paletots
hübsche Neuheiten, von 3,50 Mk. an.
Hübsche fertige Kinder-Kleidchen
in jeder Preislage.
Es sind nur moderne Sachen, nichts vom vorigen Winter.
Preise sehr niedrig, wovon man sich überzeugen wolle.
Wilhelm Sasse
Schwerte, Hüsingstr. 3.

Geschäfts-Eröffnung!
Mache den geehrten Bewohnern von **Schwerte und Umgegend** hierdurch aufmerksam, daß ich am morgigen Tage hier am Platze ein
Spezial-Fettwaren- u. Fischmarinadengeschäft
eröffne und halte mich bei Bedarf den werten Kunden auf das Beste empfohlen.
Hochachtend
Louise Tiemann
Schwerte, 5 Ostenstraße 5.